

Hermanstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in **Wien**: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Germondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6 W., expl. der Stempelgebühren à 30 ct.

Preis: an der Kasse und
Festpreise täglich.
Prämienpreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 " — "
Monatlich 2 " 50 "
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 " — "
Einzelne Nummern 5 ct.
Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Stierteljährig 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Stierteljährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; unfrankirte Briefe nicht
angenommen.

Abonnements-Bureaus: In **Arad** bei J. Hadlich's Erben, Buchhändler; in **Asz** bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in **Brass** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Neukirch** bei Herrn J. Stela, Buchhändler; in **Sibiu** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in **Looco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

N^o. 144.

Hermanstadt, Mittwoch den 24. Juni 1885.

101. Jahrgang.

Die Kräftigung der Staatsgewalt.

Die Opposition, welche vornehmlich von dem Clerus der Nationalitäten unter dem Schutze der kirchlichen Autonomie auf vollstem Felde gegen die ungarische Staatsidee gemacht und in alle Beratungsjahre hineingetragen wird, veranlaßt den regierungsfreundlichen Klausenburger „Magyar Polgar“ unter dem Titel: „Az államhatalom erősítése“ zu folgender Aeußerung:

„Die ungarische Staatsgewalt ist noch nicht genügend gefestigt. Nationale, kirchliche und Schulbehörden können ebenso wie einzelne Gemeinden und Comitats nach Lust und Belieben einzelne, ihnen nicht genehme Gesetze umgehen oder unwirksam machen. Dieser Zustand gefällt Manden nur zu sehr, weil er von unbeschränkter confessioneller und municipaler Autonomie zeugt. So sehr wir aber von Achtung erfüllt sind für diese zweierlei kirchliche und weltliche Autonomie, darf man sie dennoch nicht so weit ausarten lassen, daß dadurch die Einheit des ungarischen Staates und die Kräftigung des Magyarenthums geschädigt werde.“

„Minister Trefort hat in Preßburg wahrlich dem Ungarn aus dem Herzen gesprochen, als er seine tägliche und höhere Politik erörterte. Die Kräftigung der Staatsgewalt ist zur dringenden Nothwendigkeit geworden. Diesem Postulat läßt sich nicht mehr ausweichen und unsere Regierung handelt sehr richtig, wenn sie alle jene Verfügungen trifft, die geeignet sind, der Staatsgewalt in staatlichen Angelegenheiten unbedingte Geltung zu sichern. Selbstverständlich dürfen diese Verfügungen nicht ausschließlich von diesem Gesichtspunkte beurtheilt werden. Jede Institution hat ihren speciellen Zweck, die Schule ebenso wie die Kirche, die Gemeinde gerade so wie das Municipium; es wäre somit ein großer Fehler, wenn das darauf bezügliche Gesetz nur das berücksichtigte, wie Schule, Kirche, Gemeinde, Comitats, Heer u. s. w. das geeignetste Mittel in der Hand der Staatsgewalt sei. Bei der Schule ist der Unterricht, die Verbreitung der Intelligenz der Hauptzweck; bei der Kirche die Pflege der Cultur zur Förderung des Glückes der Menschheit; bei der Gemeinde und dem Municipium die richtige Erledigung der Communal- und Municipal-Angelegenheiten; beim Heer der Schutz des Landes gegen äußere und innere Feinde u. s. w. Diese Zwecke müssen stets vor Augen gehalten werden, wenn von der Entwicklung einer dieser Institutionen die Rede ist. Allein den Zweck, daß wir den ungarischen Staat wollen und daß alle Institutionen des Landes dem Staate dienlich zu sein haben, können alle unsere Nationalitäten als gemeinsam anerkennen.“

„Solange die ungarische Nation nicht Gebieterin über ihr eigenes Schicksal war, sondern fremden Interessen ausgeliefert war, konnte die leitende Mächsigkeit für das staatliche Interesse nicht in den Vordergrund treten und auch nicht die im Rahmen des Staates befindlichen Institutionen in seinen Dienst einbezogen werden. Dazumal konnten wir in der Autonomie der Kirche, Gemeinde und des Comitats Schutz finden. Jetzt aber steht die Centralgewalt unter verfassungsmäßiger Controle und Verantwortlichkeit. Diese Centralgewalt gehört jetzt der Nation und ist berufen, für das Wohl der letzteren zu wirken. Die locale und kirchliche Autonomie geräth demnach mit sich selbst in Widerspruch, wenn sie die dem allgemeinen Interesse dienende Thätigkeit des Staates lähmt.“

„Damit dies nicht geschehen könne, muß die Harmonie zwischen den Landes- und den localen und confessionellen Behörden hergestellt werden.“

„Das kann ohne Schädigung unserer Institutionen erfolgen. Es kann nämlich in der Weise geschehen, wenn Kirche und Municipium hinfort nicht mehr einen Staat im Staate bilden werden.“

„Eine der wichtigsten Hauptaufgaben des im nächsten Herbst wieder zusammentretenden Reichstages wird die Revision des Gemeinde-

gesetzes sein und wahrscheinlich wird dann die Fortsetzung der Comitatsreform und die Neorganisirung unseres kirchlichen Lebens, in dem Maße, wie die Organisirung es erfordert, an die Reihe kommen.“

„Die Communalbehörden können am meisten zur correcten, rationalen und sachverständigen Erledigung der Gemeindeangelegenheiten beitragen. Bislang konnte hauptsächlich der Einwand erhoben werden, daß die Gemeindeglieder das Communalvermögen nicht zweckentsprechend verwalteten, die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel nicht gehörig anwendeten, dieselben sogar manchmal zum Schaden der Gemeinde verzehrten. Dieselben Einwendungen konnte man auch gegen die confessionelle Autonomie machen.“

„Durch die Revision des Gemeindegesetzes wird einem Theile der Uebel abgeholfen werden. Um aber jedes staatsfeindliche Bestreben auszurotten, wird es sicherlich geboten sein, auch die kirchliche Autonomie einigermaßen neu zu regeln.“

„Das kann jedoch nur so geschehen, wenn die Staatsgewalt gekräftigt, die Aufsicht wirksamer gemacht wird, und dort, wo es sich als nothwendig erweist, der Staat in unserem localen und kirchlichen Leben einzuwirken, helfend, unterstützend und entwickelnd aufzutreten kann.“

„All das wird in der Praxis zur Folge haben, daß alle jene Schulen verstaatlicht werden, welche nach der Ansicht des Ministers Trefort zur Verbreitung der Intelligenz, kurz, den ausgesprochenen Anforderungen nicht zu entsprechen vermögen; unter staatlichen Einfluß wird ferner jede Kirche zu stellen sein, die für die Niederhaltung revolutionärer Bestrebungen Gleichgültigkeit bekundet oder gar in Dienste solcher Bestrebungen tritt. Auch die Förderung der Salubrität, kurz, auch die ausgesprochene alltägliche Politik haben gleichfalls ihre Konsequenzen. Die localen und municipalen Behörden müssen verhalten werden, für diesen Zweck mehr zu opfern, als sie an manchen Orten bisher gethan. Dasselbe steht auch von der Förderung des Wohlstandes.“

„Die ungarische Staatsgewalt muß also gleichmäßig auf dem Gebiete der Alltags- und höheren Politik zum Ausdruck gelangen. Die Staatsgewalt muß unser ganzes öffentliches Leben durchdringen, damit ihre verbessernde, schaffende und leitende Hand in Kirche, Schule, Gemeinde und Comitats sichtbar sei.“

Politische Uebersicht.

Hermanstadt, 23. Juni.

Wie man aus Wien berichtet, hat man im Reichs-Kriegsministerium das Präliminare für das nächstjährige Heeres-Erforderniß fast vollständig fertiggestellt. Im Ganzen und Großen wird das Budget gegenüber dem vorjährigen keine Erhöhung erfahren. Mehrforderungen im Ordinarium, welche durch die Reorganisation des ärztlichen Officierscorps, insbesondere durch Vermehrung der Stipendien für solche Studierende der Medicin, welche ihre Ernennung zu activen Militärärzten anstreben und durch die Erweiterung der Artillerie-Organisation hervorgerufen sind, werden durch Erparungen im Extraordinarium ausgeglichen. Die vom Officierscorps erwünschte Gageerhöhung der Hauptleute und Subalternofficiere und die Erhöhung der Lösung der Mannschaft werden im Kriegsbudget auch diesmal nicht zum Ausdruck gelangen.

Die Bonapartisten Jeromescher Richtung versammelten sich am 19. d. in Belleville und erklärten, eher mit den Republikanern zusammen zu wollen, als mit den Royalisten. Es drang ein Haufe Anarchisten in die Versammlung ein, warf Sessel und Bänke von den Galerien auf die Bonapartisten, schlug viele derselben, worunter auch den Präsidenten, blutig, bemächtigte sich selbst des Präsidiums und votirte eine Resolution, welche die Verdrängung der Bonapartisten constatirt und den Bonapartisten jedesmal eine ähnliche Behandlung verspricht, wenn sie Republikaner haranguiren werden.

Die Worte des Freundes mußten eine zugleich beschwichtigende und überzeugende Kraft haben. Wenn Norberg auch für eine Weile noch nicht sprach, wenn er sich dagegen in einen Sessel fallen ließ und den Kopf mit der Hand stützte, so verlor sich doch die heftige Aufregung aus seinen Zügen und dieselben behielten nur etwas Schmerzlich-nachdenkliches. „Wenn Franz nur etwas hinterlassen hätte, das uns Licht geben könnte,“ sagte er endlich, „nur ein schriftliches Vermächtniß — einen Brief! Aber nichts — nichts!“

„Du vergißt,“ wandte Wilbrecht ein, „es lagen zwei Zeilen auf seinem Schreibtisch, vielleicht gerade erst geschrieben — ich sandte sie Dir.“ „Ja, ja — es waren die Worte: 'Leb' wohl, Du schöne Welt! — Leb' alle wohl, Ihr Freunde!' Aber können sie nicht auch den Anfang irgend eines Gedichts gebildet haben, an dessen Vollendung er gehindert ward? Daß Franz eine poetische Natur war, weißt Du auch.“

„Nun ja; aber seine Nase war eine heitere. Soviel ich weiß, huloigte er ihr nur, wenn er auf der Höhe seines eigentlichen Temperaments war, oder“, fügte er mit einem schätzigen Lächeln hinzu: „wenn er liebte!“

Die Bemerkung weckte offenbar einen besonderen Gedanken in Norberg. „Noch Eins, Wilbrecht!“ sagte er. „Daß in dem einen entsetzlichen Punct nichts als Verfürtheit aus der Alten rebete, will ich Dir glauben — schon zur eigenen Verhütung, dafür aber sage mir, ob sie auch in allen andern Stücken wahrhaftig war, oder — ob sie Recht hatte, wenn sie auf eine Schuld meines unglücklichen Bruders gegen ihre Tochter hinwies.“

„Auf's neue wurden Wilbrecht's Züge ernster. „Du sollst die Wahrheit hören, Ernst! Nein, ganz Unrecht hätte die Alte mit diesen Worten nicht. Nun, fahre nicht auf und laß Dir die Sache nicht näher gehen, als sie verdient! Es wird in dieser Hinsicht von unserer Jugend zehnmal schwerer gesündigt alle Tage, und daß ihn seine Verschuldung darum nicht in den Tod getrieben hat, möchte ich schon bewundern!“

„Aber worin bestand sie?“ drängte Norberg. Wilbrecht zuckte die Achseln.

Die „Saint James Gazette“ rath den Führern der Conservativen, die Aufgabe der Cabinetsbildung den Liberalen zurückzugeben und es ihnen zu überlassen, die Sachlage in's Klare zu bringen. Können sie dies nicht, dann würden die Conservativen die Hände frei haben. — Die „Ball Mall Gazette“ glaubt, es sei wahrscheinlich, daß die Regierung wieder in die Hände der Liberalen übergehe. — Salisbury verlangt, die Liberalen sollen gestatten, daß das Deficit aufstatt durch die von Childers vorgeschlagene Steuer-Erhöhung durch ein Anlehen gedeckt werde, was Gladstone verweigert. — Die „Agence Reuter“ meldet aus Bombay vom 20. d.: 2000 Mann afghanischer Truppen sind als Verstärkungen von Kandahar in Herat eingetroffen.

Die am 25. d. erfolgende Entsendung einer militärischen Commission nach den baltischen Provinzen bezweckt Feststellung der für die Errichtung von Befestigungen geeigneten Puncte wird vielfach mit Erwägungen der eben erwähnten Natur in Zusammenhang gebracht. An der Spitze dieser Commission stehen der ehemalige bulgarische Kriegsminister General Sobolew und General Kurpatrick.

Die rumänische Regierung hat an die Pforte das Ansuchen gerichtet, mit ihr wegen Abschlußes eines Handelsvertrages in Verhandlung zu treten. Die Pforte erklärte sich hiezu bereit unter der Voraussetzung beiderseitiger Concessionen, unter denen sie zunächst die Abschaffung der Capitulationen für die rumänischen Unterthanen in der Türkei hervorhebt, wobei Rumänien die Angelegenheit vorläufig fallen ließ.

Der griechische Gesandte, Herr Conduriotti, hat der Pforte mitgetheilt, daß Dr. Drakopoulos, der hellenische Consul in Areta, abberufen worden sei. Der Großvezir Said Pascha und der Minister des Aeußern, Assym Pascha hatten an die hellenische Regierung ein hierauf bezügliches Ersuchen gerichtet. Herr Conduriotti ergreift den Anlaß, um zu erklären, daß das Athener Cabinet gern jede Gelegenheit benütze, um die freundschaftlichen Beziehungen zur Pforte aufrecht zu erhalten. — Derselben, welche der Pforte von Savas Pascha zugekommen sind, constatiren, daß man nunmehr auf geregelte Zustände in Areta rechnen dürfe. Es scheint, daß die Agitation in Areta durch die oben angeführten Thatsachen und durch andere Winke aus Athen zur Ruhe verwiesen worden ist.

In Folge der Intervention der fremden Consuln ist ein Einverständnis zwischen den Führern der Kretenischen Landesversammlung und dem General-Gouverneur zu Stande gekommen, der als solcher anerkannt wurde, jedoch nur provisorisch, und zwar für die Dauer eines Jahres. Es heißt, daß Frankreich, dessen Consul die betreffenden Verhandlungen führte, den Kretenern gegenüber die Verpflichtung übernommen hat, nach Ablauf eines Jahres die Abberufung Savas Paschas durchzusetzen, falls sich derselbe einer Gesetzesverletzung oder eines Willküractes schuldig machen sollte und die Nationalversammlung dies in einer öffentlichen Kundgebung begründen und erweisen könnte.

Wenn man von den verschiedenen Privatorden, denen zumeist Nachhate zu Grunde liegen, absteht, herrscht derzeit in Nord-Albanien volle und absolute Ruhe. Auch was die sogenannten bulgarischen Umtriebe betrifft, ist derzeit in Albanien nichts davon zu hören und zu fühlen. Noch niemals war die Haltung der Bulgaren im ganzen Generalgouvernement Kossowo, von Uesküb bis Köprülü eine so ruhige und vorsichtige, wie gerade jetzt. Die intensiven Nachforschungen, Verhaftungen und Verurtheilungen politisch verdächtiger Bulgaren — der sogenannten Comititi — haben geradezu aufgehört. Das größte Verdienst an dieser erfreulichen Thatsache gebührt allerdings dem gegenwärtigen Mutesaris von Uesküb, aber die Haltung der Bulgaren gibt ihm ebenfalls keinerlei Anlaß zum Einsprechen. In Betreff des Baues der Anschließlinie Branja-Uesküb ist zu berichten, daß das bezügliche Personal so ziemlich vollständig beisammen ist und sich mit vorbereitenden Studien und Arbeiten beschäftigt.

„Wenn ich mich in vulgärer Weise ausdrücken darf: er hatte eine Liebslei mit der Anna angeknüpft. Sie war ein bibliauberes Ding, das es mehreren angethan hatte, selbst von unserem Stande. Als Näherin hatte sie ihre Kundschaft hier in der Stadt und bei einem Besuche in meinem Hause sah Dein Bruder sie zufällig zuerst. Eine kurze Zeit darauf erfuhr ich es: er hatte richtig ein Verhältnis mit dem Mädchen angeknüpft. Als Freund und alte eichner, der es auch mit dem jungen Dinge selbst gut meinte, hielt ich mich berechtigt, zu warnen. Zuerst brauste er auf; es sei Niemand befugt, sich in seine Angelegenheiten zu mischen, mußte ich hören. Ich ließ aber nicht locker und endlich begriff er es: er hatte jenem Verhältnis entweber sein volles Recht zu geben, oder — es abzubrechen. Zum Glück war es nicht zu spät — er konnte noch zurücktreten, und das übrige that dann die Vernunft. Das ist eben Alles!“

„Alles! aber mit dem Leben doch hat das arme Geschöpf sein kurzes Glück bezahlt!“ rief Norberg schmerzlich.

Mit einem halben Lächeln schüttelte der Doctor den Kopf.

„Nun, Bester, das laß gut sein und räume der Romantik nicht mehr ein, als noththut! Sie hatte sich eine Erklärung zugezogen auf einem ihrer Gänge und bekam die Schwindelsucht — das ist Alles! Jedemfalls hatte also ihre zarte Constitution gerade soviel mit ihrem Ende zu thun, wie der Kummer um den verlorenen schönen Freund. Letzterem allein die Schuld geben zu wollen, wäre gerade so verkehrt, als wenn Jemand behaupten wollte, der Tod ihrer Tochter habe die Mutter um den Verlust gebracht, da die einfache Thatsache ist, daß die alte Fiesse schon lange vor dieser Zeit gemüthkrank war und nur höchstens nach jenem Ereigniß noch etwas verwirrt worden sein mag. Du selbst siehst nun aber, lieber Freund,“ schloß der Doctor seine Rede mit freundschaftlichem Eifer, „daß in der Kette, die Du Dir zur Selbstqual schmiedetest, auch nicht ein Glied an dem anderen haften will, darum mache Dich jetzt frei von den traurigen Erinnerungen!“

„Nur Eins noch!“ bat Norberg. „Erzähle mir noch einmal von Deinem eigenen, letzten Beisammensein mit meinem unglücklichen Bruder! Es war einen Tag vor seinem Ende, nicht wahr?“

Feuilleton.

Um's Leben.

Novelle von F. L. Weimar.
(Fortsetzung.)

„Eines unglücklichen Zufalls! — aber auch — ich muß die Frage thun, Wilbrecht — auch eines Hubsensüchtes?“

Der Reichsanzwalt war einen Schritt zurückgetreten.

Um Gotteswillen, wie kommst Du auf den entsetzlichen Gedanken, Ernst? rief er erschrocken. „Ich meine, Du mußt krank sein, weil ein solches Gespenst — vor Dir auftauchen konnte!“

„Ein Gespenst — ja wohl!“ wiederholte Norberg mit trübem Lächeln, weil er an die gleiche Bezeichnung denken mußte, die er aus dem Munde des Förstlers gehört hatte. „Aber Du sollst hören, wer dies Gespenst war und wer es mir angethan hat!“

Und damit erzählte er dem Freunde aufgeregt, wie er noch war, von seiner Begegnung im Walde und verhehlte ihm keins jener Worte, mit denen die alte Heißigjämmerin ihn in eine so peinliche Stimmung versetzt hatte.

Während er indessen sprach, beruhigte sich der Ausdruck in dem Gesicht des Freundes mehr und mehr; ja bei der Nennung der alten Fiesse wiegte er fast lächelnd den Kopf, und nun legte er dem Freunde die Hand auf den Arm und schüttelte halb freundlich, halb mißbilligend den Kopf.

„Ist es möglich, Ernst, daß Du Dich von einem irrfinnigen Weibe hast behörden lassen? Ich kenne die Alte auch, stehe sogar in gewisser Beziehung zu ihr, da sie einmal die Amme meiner Frau gewesen ist und habe daher manche ihrer Reden über mich ergehen lassen, aber es ist mir nie eingefallen, etwas Anderes, als Tollheit in ihnen finden zu wollen. Daß dies mit Dir einen Moment anders sein konnte, erklärt sich nur durch Deine zufällige Gemüthsstimmung.“

25
75
50
10
50
25
75
70
35
25
95
80
50
60
15
50
50
50
90
86
85
95
25
10
3

Der belgische Publicist E. v. Laveley veröffentlicht in dem in Sophia erscheinenden Journal „Macedonki Glas“ eine Zuschrift an die Redaction, in welcher er sich entschieden gegen die Anzettelung eines Aufstandes in Macedonien ausspricht, weil dadurch das Loos der dortigen Bulgaren unter allen Umständen verschlimmert werden würde.

Juland.

Wien, 21. Juni. Die Partei-Conferenz der liberalen Abgeordneten hat heute im großen Saale des niederösterreichischen Gewerbevereins unter Theilnahme von 88 Mitgliedern und mit Dr. Herbst als Vorsitzenden getagt. Die Versammlung wurde um 10 1/2 Uhr mit einigen einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden eröffnet, worauf Plener das Referat erstattete.

Er betont, daß es im gegenwärtigen Momente von höchster Wichtigkeit sei, die Einigkeit der Partei unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Diese Einigkeit, das geschlossene Vorgehen sei weitaus wichtiger, als jene einzelnen Details, in welchen die Parteischattirungen von einander differiren und der Name, welchen die Partei in Zukunft führen soll. Er legt das Programm vor, welches im Wesentlichen folgende Punkte enthält: „Führende Stellung der Deutschen in Oesterreich; Erklärung der deutschen Sprache als Staatssprache; keine Veränderung in der Organisation des Staates; Vertheidigung der Errungenschaften der liberalen Aera, insbesondere in Bezug auf die Schule; Schutz für den Arbeiterstand und Erhaltung des städtischen Mittelstandes; Stärkung des Vertragsverhältnisses mit dem Deutschen Reiche.“

Steinwender erklärt, daß dieses Programm mit jenem seiner Partei vollkommen identisch sei, wünsche jedoch, daß noch zwei Punkte hinzugefügt werden, nämlich: Bekämpfung des polnischen Einflusses und der Corruption. Auf eriteren Punkt könne er möglicherweise, um die unüberbrückliche Einigkeit der Partei aufrecht zu erhalten, verzichten; auf letzteren müsse er aber unbedingt bestehen.

Plener meint, daß der Kampf gegen die Corruption zwar in das Programm nicht gut passe, weil derselbe selbstverständlich sei, daß er aber im Interesse der Einigkeit der Partei gegen die Aufnahme dieses Punktes in das Programm nichts einzuwenden habe. Der von Steinwender vorgeschlagene Passus, welcher sich auf die Bekämpfung des polnischen Einflusses bezieht, wird sodann abgelehnt.

Weitlof legt hierauf das Programm des „Deutschen Clubs“ vor. In der nun folgenden Debatte betonen von den Deutsch-Nationalen Strahe und Viktor, von der Vereinigten Linken Sturm und Kopp, vom Großgrundbesitzer Scharfshmidt, daß die leitenden Principien der sämtlichen Programme identisch seien und daß es sich nur um Details handele, wegen welcher aber die Einigkeit unter keiner Bedingung gesprengt werden darf. Strahe wünscht, daß mit voller Entschiedenheit der deutsche Standpunkt betont werde, damit man auf diese Art die Gefahr für das Deutschthum documentire.

Sturm schlägt vor, für die zu bildende Partei den Namen „Club der vereinigten Deutschen“ zu wählen, damit es auch anderen Vertretern des deutschen Volkes, z. B. Liebhaber, Greuter u. s. w. möglich sei, in Fragen, welche speciell das deutsche Interesse betreffen, mit dem Club zu gehen, was vielleicht nicht geschehen würde, wenn man einen so marcananten Ausdruck wie „Deutscher Club“ annähme. — Kopp betont, daß es sich weniger um einen Titel handeln dürfe, bei dessen Wahl vielleicht viele sonst treue Anhänger flugig werden könnten, als um ein Programm, welches zum gemeinsamen Ziele zu führen geeignet ist.

Knoy sagt: Er wüßte nicht, wozu der jahrelange Kampf um die Interessen des Deutschthums geführt worden wäre, wenn man sich scheuen will, einen Club mit prononciert deutschem Namen zu gründen, wie ja die Czechen und Polen derartige Clubs schon längst haben. — Scharfshmidt bemerkt, daß seine Gefinnungsgenossen einer Vereinigung unter dem Titel „Deutscher Club“ nicht beizutreten in der Lage wären; nicht sowohl wegen der Principien, welche dieser Club wirklich verfolgt, sondern wegen der Principien, welche demselben unterzöhen würden.

Es wird hierauf einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher es als ernste Pflicht aller Parteigenossen erklärt wird, die Einigkeit der Partei aufrecht zu erhalten. Sodann wird beschloffen, ein Comité aus 25 Mitgliedern zu wählen, welches die von Plener, Steinwender und Weitlof vorgelegten Programme zu einem gemeinsamen Ganzen zu verschmelzen haben wird. In dieses Comité wurden Persönlichkeiten aus allen marcananten Schattirungen der Partei berufen. — Der Name des Clubs wurde in Schwärze gelassen und wird hierüber in einer, vier Tage vor der Constituirung des Reichsrathes neuerlich einzuberufenden Abgeordneten-Conferenz von dem Fünfzundzwanziger-Comité referirt werden.

In dem Schlußworte gab Herbst seiner freudigen Empfindung darüber Ausdruck, daß die Debatte allseitig in so verständlicher Weise geführt worden; er hoffe, daß es bei der zweiten Conferenz möglich sein werde, allen Ansichten, welche heute zu Tage getreten sind, gerecht zu werden und die Einigkeit der Partei fester als je aufrecht zu erhalten. In das Comité wurden delegirt: Attems, Beer, Carneri, Glumecsch, Agner, Goeß, Heilberg, Herbst, Hirsch, Knoy, Kopp, Kraus, Kzempel, Wagg, Piskert, Pirquet, Plener, Promber, Steinwender, Strahe, Scharfshmidt, Sturm, Tomaszul, Weitlof und Zedtwig.

„Ja wohl!“ bestätigte Wilbrecht, „und es gab eine der heitersten Tafelrunden, deren ich mich erinnere. Wir alle, die wir Franz gern hatten und mit Freunden von seiner köstlichen Laune — sie funkelte gerade im Brillantfeuer — profitirten, um ihn her in der Concordia, unserem Herrenclub, versammelt; ein paar von meinen Kollegen Deines Bruders specielle Committionen, Hauptmann Riefer —“

„Riefer? nanntest Du den Hauptmann Riefer?“ fragte Norberg dazwischen.

„Ja ja, er besuchte damals noch mitunter jenes Local und entzog sich der frühlichen Unterhaltung nicht so wie jetzt. An dem gedachten Abend noch sah ich mehrmals von Herzen lachen — über die Scherze Deines Bruders eben. Jedenfalls hielt er derselbe Alle bis gegen Mitternacht zusammen, und als wir uns trennten, glaubte keiner, je einen angenehmeren Abend gehabt zu haben. — Den Moment, wo ich ihm zum letztenmal die Hand schüttelte, vergesse ich darum nicht. Es war auf dem Markte, nahe bei meiner Wohnung; die übrigen Herren hatten ihre Häuser schon früher erreicht und so fanden wir noch ein paar Minuten zu dreien nebeneinander, da den letzten, eben den Hauptmann, sein Weg noch eine Strecke mit Franz allein weiterführte.“

„Den Hauptmann? Du sprichst also wieder von Riefer?“ fragte Norberg.

„Nun ja — aber was fällt Dir dabei auf?“ entgegnete Wilbrecht, indem er den Freund nicht ohne einige Verwunderung ansah.

„D, weiter nichts, als daß Riefer mir nie ein Wort von diesem letzten Besammensein, von seinem Verkehr mit Franz, dessen doch sonst alle Bekannte theilnehmend gedachten, überhaupt gesagt hat.“

„Nun, da liegt die Erklärung nicht fern,“ meinte Wilbrecht. „Man kann es sich vorstellen, daß gerade Riefer sich schent, frühe Erinnerungen bei anderen wachzurufen, er, der an seiner schwermüthigen Stimmung selbst so schwer zu tragen hat!“

„Ja, es ist wahr,“ sagte Norberg, „seine Stimmung erklärt vieles; auch die Ungleichheit in seinem Wissen, die einen oft ganz unsicher darüber macht, ob man sich einer ungedächtnlichen Zuneigung von seiner Seite

Ausland.

Paris, 21. Juni. Es ist das Gerücht verbreitet, daß der Befehlshaber der Schwarzflaggen von den Chinesen gefangen und erdrosselt wurde.

Rom, 21. Juni. Ras Alula, der abessinische Statthalter in Abua, schrieb Anfangs Juni einem Freunde in Massauah, der Regus ziehe ein zahlreiches Heer zusammen, um nach dem Abzug der Egypter das von den Mahditen besetzte Galabat zu occupiren.

Madrid, 21. Juni. Da Canovas del Castillo die Absicht des Königs, die Provinzen Murcia und Valencia zu besuchen, nicht billigt, demissionirte das Ministerium.

Bukarest, 21. Juni. Der bisherige deutsche Gesandte am russischen Hof, Baron Saurma, wird nach der Aufang kommenden Rückkehr des Königs aus Sibirien demselben seine Abberufungs-Schreiben überreichen und sich hierauf auf seinen neuen Posten nach dem Haag begeben. Sein Nachfolger auf dem hiesigen Gesandtschafts-posten Dr. v. Busch trifft Anfangs Juli hier ein und wird unmittelbar nach Ueberreichung seiner Beglaubigungs-Schreiben eine Urlaubsreise antreten, um erst im Monate October mit seiner Familie nach Bukarest zurückzukehren.

Philippopol, 21. Juni. Der hiesige russische Generalconsul, Herr Sorokin, hat am 11. d. eine Urlaubsreise nach Petersburg angetreten. Dem Gerüchte, daß derselbe nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde, wird auf dem russischen Generalconsulate ausdrücklich widersprochen. Vor seiner Abreise hatte Herr Sorokin mit dem griechischen Generalconsul Herrn Genadiis, eine längere Conferenz. Die Geschäfte des russischen Generalconsulates wird während der Abwesenheit des Herrn Sorokin der Secretär Herr v. Jgelström führen. — Der nach Massauah verlegte italienische Generalconsul Zerbini ist bereits aus Philippopol nach Rom abgereist.

New-York, 21. Juni. Nachrichten aus La Libertad zufolge ist der Friede in San Salvador wieder hergestellt. Melendez trat die Präsidentschaft an.

Stimmen aus dem Publicum.

In dem nunmehr zum Abschluß gelangten Raubmordproceß gegen Anton Kleeberg jun. und Robert Marlin hat das Gefangenenpersonal beim Hermannstädter l. Gerichtshofe, und zwar Kerkermeister Johann Szabó in erster Linie, dann die Aufseher Georg Botschner, Johann Neugebauer, Michael Brelner, Georg Korojan, Wasilje Tobor, Georg Rus, Zlie Wulf, Michael Gotsmann, Adolfs Szabó und Wilhelm Nagp, den angestrigsten Wackdienst bei Tag und Nacht, vornehmlich die sieben Erstgenannten 1 Jahr und 4 Monate hindurch derartig versehen, daß nicht der geringste Anstand in der Bewachung der verwegenen großen Verbrecher während der langen Zeitperiode sich ergeben hat.

Das genannte Wackpersonal hat sich dadurch die Anerkennung des hiesigen Publicums mit Recht erworben.

Wenngleich das Wackpersonal die ihm zustehende Pflicht ohne Aussicht auf besondere Würdigung mit strenger Gewissenhaftigkeit und Berufstreue erfüllt hat, erachten wir es doch für angezeigt, den Vorschlag zu machen, es möge dem genannten Wackpersonal gegenüber für dessen aufopferndes und aufreißendes Verhalten die Anerkennung des Publicums in der Weise zum Ausdruck gelangen, daß ein im Wege freiwilliger Beiträge aufzubringender Betrag gesammelt und der l. Anwaltschaft behufs Vertheilung unter das Wackpersonal übermittlelt werde.

Hermannstadt, 23. Juni 1885.

Mehrere Hermannstädter.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. Juni

(Militärisches.) Sr. l. und l. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Assistentenarzt: den präsent dienenden militär-ärztlichen Eleven 2. Classe, Titular-Eleven 1. Classe: Dr. Siegmund Rosenthal des Garnisons-Hospitals Nr. 22 in Hermannstadt, zugetheilt dem Truppenhospitale in Klausenburg, mit Verleihung in seiner dormaligen Eintheilung.

Ernannt wird: zum Unter-Thierarzt in der Reserve: der Reserve-Curschmid mit thierärztlichem Diplom: Josef Vognar, des 2. Fuß-Regts., beim 2. Train-Regimente.

Uebertrifft wird: der Militär-Unter-Intendant: Franz Heißl, von der Intendantz des 6. Corps, zur Intendantz des 12. Corps.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Theodor Sandul, des 63. Infanterie-Regiments, als invalid (Domicil: Herkulabad, Ungarn.)

Der erbetene Austritt aus dem Heeresverbande wurde bewilligt: dem Lieutenant in der Reserve: Johann Veicht, des 12. Corps-Artillerie-Regiments.

Der l. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten des Klausenburger l. Gerichtshofes, Karl Vokor, zum Vicenotar beim Sibalmajer l. Bezirksgerichte, — den Anwalt des Sepsifentzburger l. Bezirksgerichtes, Dominik Harmath, zum Grundbuchadjuncten bei demselben Bezirksgerichte ernannt, — ferner den Grundbuchadjuncten

rühmen darf, oder ob er vielmehr eine geheime Antipathie nur durch äußere Freundlichkeit zu verhillen strebt!“

„Rechne ihm das nicht an!“ bat Wilbrecht gutmüthig. „Riefer — ich kenne ihn — ist ein von Grund aus edler Mensch; nur ein bißchen aus dem Gleichgewicht gebracht durch sein Unglück, das je länger desto schwerer auf ihm lastet und ja auch wahrlich groß genug ist, da ihn die zerbrochene Hand so vollständig lahm gemacht hat! Wäre nicht seine Schwester, die ihm als sein guter Engel zur Seite steht — ich könnte mir ein Los kaum so traurig denken als das seine!“

„Fräulein Emma!“ rief Norberg lebhaft. „Ja ich kann es mir denken, daß sie im Stande ist, einen Mann für alle Widrigkeiten seines Schicksals zu entschädigen, das Höchste im Leben für ihn zu werden!“

Er hielt plötzlich inne, und ein flüchtiges Erröthen, das über seine Züge glitt, konnte dem Freunde sagen, daß er sich innerlich für eine Ueberlegung stamme. — Wilbrecht's Augen streiften ihn denn auch mit einem lächelnden Blick.

„Ah,“ sagte er, „ich wüßte bis jetzt gar nicht, daß Du die junge Dame bereits so genau kanntest! Wie oft hast Du sie denn während der drei Wochen Deines Hierseins gesehen?“

„O, unsere Bekanntschaft ist älter,“ berichtete Norberg etwas verlegen. „Sie war im vorigen Winter bei Verwandten in der Residenz, meinen Freunden, und hier trafen wir uns mitunter; aber es ist überflüssig davon zu reden!“

„Jawohl — ganz überflüssig!“ bestätigte der Doctor trocken.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Freundschaftlicher Trost.) „Was ist Dir? Was denkst Du? Was heißt Du?“ — „Leber mir selber.“ — „Ob! Du Narr! Wer wird sich über Nichts den Kopf zerbrechen!“

(Die kluge Rachel.) Sie können nicht leugnen, mein Fräulein, daß die jüdischen Leichenbegängnisse etwas Dürres, Unheimliches haben! — Gewiß, Herr Baron. Ich sehe auch lieber zehn Christen begraben als einen Juden.

des Brooser l. Bezirksgerichtes, Paul Domian, zum Debaer l. Ger. richtshofe überlegt.

(Postalische.) In der Gemeinde Landor (Unteralbenseer Comitai) wird am 26. Juni l. J. ein neues Postamt eröffnet, welches seine Verbindung mit dem Marosludazer Postamt durch einen täglich verkehrenden Cariolepostwagens erhält.

Den Zustellungsbezirk desselben bilden die Gemeinden Sambuca, Jfivabaza, Landor, M. Büttös, Dzd und Szent-Jakab.

In der Gemeinde Baratos (Haromhóseer Comitai) wird am 26. Juni l. J. ein neues Postamt eröffnet, welches seine Verbindung mit dem Kovagfazer Postamt durch einen täglich verkehrenden Fußpostwagens erhält.

Den Zustellungsbezirk desselben bilden die Gemeinden Baratos, Szofalu und Telek.

Diese neuen Postämter sind zur Aufnahme und Abgabe von Brief- und Fahrpostsendungen, ferner von Postanweisungen und Nachnahmen bis 200 fl., sowie zur Vermittlung von postalischen Aufträgen ermächtigt.

(Tagesordnung) zu der am 30. Juni 1885, eventuell fortsetzungsweise am 2. und 4. Juli 1885, jedenfalls 9 Uhr Vormittags stattfindenden Sitzung des „ständigen Ausschusses“ des Hermannstädter Comitates:

1. Erlass des hohen Innenministeriums wegen Schaffung eines Statutes zur Vertilgung des wilden Hopsens. 3. 2414, 1885.
2. Erlass desselben Ministeriums betreffend des Comitatspensionsstatutes. 3. 6894, 1885.
3. Erlass desselben Ministeriums betreffend die Regelung der Verwaltung des Vermögens der früheren Städte und im Zusammenhang hiebei.
4. Beschluß der Stadtvertretung von Mählsch und Hermannstadt betreffend die diesbezüglichen Pensionsfonds. 3. 3407, 1885.
5. Erlass des hohen Innenministeriums über den Beschluß der Comitatsversammlung betreffend den Klausenburger „ungarischen Kulturverein.“ 3. 5014, 1885.
6. Erlass desselben Ministeriums betreffend den Beschluß über die Tilgung der Pensionsrückstände des Wilhelm Löw und Demeter Macellariu. 3. 3934, 1885.
7. Erlass des hohen Communicationsministeriums betreffend das neue Straßenaufstatut. 3. 5984, 1885.
8. Erlass des hohen Communicationsministeriums, womit das neue Comitatsstrafengesetz genehmigt wurde. 3. 7033, 1885.
9. Erlass des hohen Ministeriums des Innern betreffend die Vertilgung des Comitats-Fischer-Statutes. 3. 6967, 1885.
10. Erlass desselben Ministeriums betreffend eines Pensionsgesuches der Witwe Helena Rindoa. 3. 7175, 1885.
11. Erlass des Communicationsministeriums betreffend die Leichfischer Telegraphenangelegenheit. 3. 6227, 1885.
12. Entwurf eines Pensionsstatutes für die Kreis- und Gemeindevotäre. 3. 12190, 1884.
13. Gesuch des Ferdinand Rudolf aus Leichfisch um Pachtrelaxation. 3. 3708, 1885.
14. Zuschrift der Komorner Stadtvertretung wegen Unterstüßung einer Petition den Haupthandel betreffend. 3. 3023, 1885.
15. Gesuch des Industrie-Inspectors Ludwig Binder wegen Unterstüßung der hiesigen Wäberische. 3. 1441, 1885.
16. Antrag des Vicegepans wegen Verwendung des Kaufschillingserlös-Ueberflusses aus der Fäuleleihanstalt u. 3. 7737, 1885.
17. Gesuch des Muciu Flariu wegen Auszahlung seiner Restforderung an Straßenbaukosten. 3. 22 und 6758, 1885.
18. Entschädigungsgesuch des Franz v. Huttern für einen expropriirten Grund zum Straßenaufbau. 3. 3064, 1885.
19. Beschluß der Gemeinde Tisica wegen Remuneration des Waldhegers Bancia Juno und Recurs dagegen. 3. 3194, 1885.
20. Zuschrift der Comitatsversammlung Maros-Torda wegen Unterstüßung einer Petition betreffend die Regelung des Schankregalrechtes. 3. 3341, 1885.
21. Beschluß der Gemeinde Burgberg betreffend die Nachtwache und Recurs dagegen. 3. 6041, 1885.
22. Beschluß der Gemeinde Vorseß betreffend die Aufstellung eines Steuerammlers. 3. 3645, 1885.
23. Gesuch der Gemeinde Zlenabak wegen Ueberlassung von Concurrenz-Arbeitskräften. 3. 3391, 1885.
24. Beschluß der Gemeinde Szafior wegen eines Darlehens von 5000 fl. 3. 4600, 1885.
25. Beschluß der Gemeinde Jofeld wegen Benützung von Grundstücken zu Gunsten der Schule. 3. 3806, 1885.
26. Beschluß der Gemeinde Kätsch wegen Bau eines Gemeindehauses. 3. 4362, 1885.
27. Beschluß der Gemeinde Gurariu betreffend ein Holzfallungsstatut. 3. 3894, 1885.
28. Beschluß der Gemeinde Gurariu über die Forderung gegen Rebeqa Juno. 3. 5584 und 3893, 1885.
29. Beschluß der Mählschbacher Stadtcommunität bezüglich einer Geschäftsordnung für die Grundbesitzer-Assemblungen. 3. 3902, 1885.
30. Beschluß der Gemeinde Burgberg Holzfallung betreffend und Recurs des Zlie Dimitru und Genossen. 3. 2335 und 6733, 1885.
31. Zuschrift der Kronstädter Comitatsvertretung wegen Unterstüßung einer Petition das einheimische Gewerbe betreffend. 3. 4230, 1885.
32. Beschluß der Gemeinde Koppendorf wegen Verkauf eines Grundstückes an die israelitische Cultusgemeinde. 3. 5502, 1885.
33. Zuschrift der Saroier Comitatsversammlung wegen Unterstüßung einer Petition betreffend die Bezahlung der Gemeinde- und Kreisnotäre aus Staatsmitteln. 3. 4864, 1885.
34. Zuschrift des Klausenburger Landwirthschaftsvereines wegen Unterstüßung einer Petition das Schankregal betreffend. 3. 4957, 1885.
35. Zuschrift des Jolymer Comitates betreffend der Reform der Verwaltung. 3. 4932, 1885.
36. Resignation des Neumärkter Thierarztes Theodor Weinhold und Wahl eines neuen Thierarztes. 3. 4896, 1885.
37. Antrag des Vicegepans auf Abschreibung einiger Steuer-Rückstände des Comitats-Hausbauhofes. 3. 5866, 1885.
38. Beschluß der Hermannstädter Communität wegen Erhöhung der Hundsteuer. 3. 5211, 1885.
39. Ansuchen des Aloise Theodor gr.-kath. Pfarrer aus Glimboka wegen Beteilgung mit Holz aus der Gemeindevaldung und Beschluß der Gemeinde hierüber. 3. 5288, 1885.
40. Beschluß der Gemeinde Orath betreff Holzanzahl für den röm.-kath. Pfarrer. 3. 5289, 1885.
41. Beschluß der Gemeinde Alzen über Statut wegen Weiderecht und Recurs dagegen. 3. 4225, 1885.
42. Beschluß der Gemeinden Hermannstadt und Secef wegen Kauf und Verkauf von Realitäten in Secef. 3. 4113, 1885.
43. Beschluß der Gemeinden Cacoa und Sibiel über einen Ausgleich in einem Waldproceße. 3. 4757, 1885.
44. Beschwerde des Juno Ivan aus Talmatsch wegen Entschädigung per 72 fl. und Pachtrelaxation. 3. 5321, 1885.
45. Gesuch der Weßner Abtrandler wegen Nachfrist der Straßenaufbau-Abschlusssumme per 51 fl. 70 fr. 3. 5062, 1885.
46. Beschluß der Gemeinde Kastenholz ein Holzfallungsstatut betreffend und Recurs des Johann Benrich dagegen. 3. 5415, 1885.
47. Beschluß der Gemeinde Szakadat wegen Holzverkauf und Aufnahme eines Darlehens. 3. 5664, 1885.
48. Zuschrift der Gómöröer Comitats-Vertretung wegen Unterstüßung einer Repräsentation betreffend die Pensionirung der Comitatsbeamten. 3. 5707, 1885.
49. Beschluß der Gemeinde Rothberg betreff Viehlimitation und Recurs des Juno Coman und Genossen gegen dieses Statut. 3. 2460 und 2997, 1885.
50. Beschluß der Gemeinde Laaz wegen Aufnahme eines Darlehens per 3000 fl. 3. 6036, 1885.
51. Viehweidestatut der Gemeinde Hammersdorf und Recurs dagegen. 3. 6475 und 5307, 1885.
52. Relaxationsgesuch des Stefan Morar, Bäcker der Stuhlmühle in Szafior. 3. 760, 6570 und 7212, 1885.
53. Antrag des Vicegepans auf Petition an das h. Communicationsministerium wegen Verlegung der Reichstraße am Girelsauer Berge. 3. 2442, 1885.
54. Antrag des Vicegepans wegen Petition an das h. Communicationsministerium wegen Umlegung der Reichstraße mit Umgehung des Szecseier Berges über Szecsel und Orath nach Großan. 3. 6992, 1885.
55. Ansuchen des Mählschbacher Magistrats wegen Abschreibung von Straßenaufbau-Naturalleistungen. 3. 6622, 1885.
56. Zuschrift der Gómöröer Comitats-Vertretung wegen Beifener zum Kisfaludi-Denkmal. 3. 6513, 1885.
57. Gesuch der Mählschbacher ehemaligen Stuhlbesitzer wegen Ueberlassung der Verwaltung des Stuhlsvermögens. 3. 6752, 1885.
58. Ein Gesuch des Petersdorfer gr.-or. Geistlichen Elias Pisko wegen portio canonice. 3. 7215, 1885.
59. Gesuch der Gemeinde Poplata wegen Abschreibung

von Straßbau-Concurrenzarbeiten von 1883 und 1884. 3. 6108, 1885. 60. Gehalt des Dr. D. Gzeleus um Publication seines Doctor-Diplomes. 3. 6960, 1885. 61. Beschluß der Gemeinde Noisich betreffend Unterstützung der Muzer Abgeordneten. 3. 6987, 1885. 62. Aufsicht des Holzmer Comitats wegen Unterstützung einer Repräsentation an das h. Abgeordnetenhaus wegen Reform der Verwaltung. 3. 690, 1885. 63. Beschluß der Gemeinde Ziegenhau wegen Communal-Umlage zur Zahlung des rüchständigen Notärgehaltes. 3. 70209, 1885. 64. Neuzumärkte Viehweide-Limitations-Statut und Recurs dagegen. 3. 7340, 1885. 65. Aufsicht der Vespriener Comitatsvertretung wegen Unterstützung einer Petition betreffend Aufhebung der Wanderzigeuner. 3. 7442, 1885. 66. Aufsicht der Preßburger Comitatsvertretung in derselben Angelegenheit. 3. 7445, 1885. 67. Pensionsgesuch des Friedrich Kooz aus Mühlsbach. 3. 7447, 1885. 68. Bericht des Vicegespans über die Ueberlieferung der Stuhlarhive von Leichsich und Neufmarkt nach Hermannstadt und Genehmigung der Kosten. 3. 7626, 1885. 69. Gehalt des Andreas Sey aus Holzungen wegen Abschreibung von Concurrenz-Arbeitsrückständen. 3. 7592, 1885. 70. Gehalt des Thomas Mehberger aus Muzen wegen Abschreibung von Concurrenzleistungen. 3. 7594, 1885. 71. Antrag des Vicegespans wegen Verjährbarkeit der Stuhlrichteramts-Adjuncten aus einem Sprengel in den andern. 3. 7738, 1885. 72. Pensionsgesuch der Witwe Michael Preiß aus Mühlsbach. 3. 7298, 1885. 73. Beschluß der Gemeinde Toporeja bezüglich der Verpachtung des Weiderechtes und Recurs des Basile Tipurita und Genossen. 3. 7686, 1885. 74. Kostenvoranschlag der Gemeinde Gurariu und Recurs dagegen. 3. 3887, 1885. 75. Kostenvoranschläge (rectificirte) der Gemeinden Kastenholz, Thalheim, Neudorf, Porcesch pro 1885. 3. 3965, 1885. 76. Hermannstädter Bezirks-Armenfondsberechnung pro 1882 und 1883. 3. 4507, 1885. 77. Hermannstädter Bezirks-Invalidentfondsberechnung pro 1882 und 1883. 3. 4635, 1885. 78. Neufmärkter Bezirks-Invalidentfondsberechnung pro 1884. 3. 4606, 1885. 79. Neufmärkter Stuhls-Pensionfondsberechnung pro 1884. 3. 4585, 1885. 80. Notars-Pensionfondsberechnung pro 1884. 3. 4270, 1885. 81. Mühlsbacher Stuhls-Pensionfondsberechnung pro 1884. 3. 5138, 1885. 82. Neufmärkter Stuhls-Spitalsfondsberechnung pro 1884. 3. 5788, 1885. 83. Mühlsbacher Stuhlsfondsberechnung pro 1884. 3. 5717, 1885. 84. Hermannstädter Stadt. Waissencassabilanz pro 1884. 3. 6374, 1885. 85. Mühlsbacher Stadt. Waissencassabilanz pro 1884. 3. 7781, 1885. 86. Bilanz der Hermannstädter Comitatwaissencasse pro 1884. 3. 7035, 1885. 87. Neufmärkter Stuhlsfondsberechnung pro 1884. 3. 7488 und 4361, 1885. 88. Hermannstädter Armenfondsberechnung pro 1882 und 1883. 3. 7776, 1885. 89. Hermannstädter Bürgerhospitalberechnung pro 1883. 3. 5583, 1885. 90. Mühlsbacher Beamtenwittwen- und Waisen-Pensionfondsberechnungen pro 1879, 1880, 1881. 3. 5607, 1885. 91. Bilanz der Comitats-Casse pro 1884. 3. 6113, 1885. 92. Armenfondsberechnung von Szelyne pro 1883. 3. 7495, 1885. 93. Neufmärkter Armenfondsberechnung pro 1882 und 1883. 3. 5063, 1885. 94. Hermannstädter Armenfondsberechnung pro 1883. 3. 7775, 1885. 95. Armenfondsberechnungen der Gemeinden Hammersdorf, Kapolna, Laag, Sugag, Gurariu, Rakoviza, Szafcsor, Sebeshely, Koob, Ecselló pro 1884. 3. 4460, 4465, 4466, 5061, 5746, 5789, 7079, 1885. 96. Gemeinde-Allodialrechnung Sachsenhausen pro 1882. 3. 7181, 1885. 97. Allodialrechnungen der Gemeinden Hammersdorf, Rothberg, Großschweuern, Unterjeses, Talmatsch, Talmatsch, Szodot, Neufbörstel, Michelsberg, Sahnabach, Großpold, Sinna, Marpod, Szafcsad, Szefel, Galis, Burgberg, Urwegen, Sachsenhausen, Kleinpold, Kornezel, Ruffel, Kirchberg, Kleinschweuern, Neufen, Rempendorf, Thalheim, Girelsau, Leichsich pro 1883. 3. 7181, 1885. 98. Armenfondsberechnungen der Gemeinden Michelsberg pro 1883, dann Talmatsch pro 1883 und 1884, Kleinschweuern pro 1883 und 1884. 3. 7780, 1885. 99. Leichsicher Stuhlsfondsberechnung pro 1884. 3. 7778, 1885. 100. Leichsicher Stuhls-Pensionfondsberechnung pro 1884. 3. 7779, 1885. 101. Vorlage des Vicegespans betreffend Abschreibung mehrerer uneinbringlicher Forderungen aus dem Jurisdictionen-Krankensond. 3. 5251, 1885. Etwas noch andere später einlangende Gegenstände.

(Schülerwerkstatt des Bürger- und Gewerbe-Vereines zu Hermannstadt.) In den von Lehrern und einem Handwerkermeister geleiteten Schülerkursen wird Unterricht in Modelliren und Holzzeichnen erteilt. Diefelben finden an den Mittwochs- und Samstags-Nachmittagen statt. In jedem Curfus werden wöchentlich zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Unterrichtsstunden gegeben. Aufnahmefähig ist jeder Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren. Anmeldungen in den Schülerkursen, sowie Gesuche um Freistellen für unentgeltliche Schüler werden entgegengenommen durch den Leiter der Anstalt Professor Karl Theil bis zum 30. Juni an jedem Montag, Mittwoch und Samstag Mittags von 12 bis 1 Uhr in dem Speisezimmer des Bürger- und Gewerbevereines (l. Stock, links). Die Aspiranten auf eine der sechs Freistellen (in jedem Curfus) haben ihre Berechtigung zu einer Freistelle nachzuweisen. Bei der Verleihung der Freistellen findet bei sonst gleichen Umständen vorzugsweise der Termin der Anmeldung Berücksichtigung.

Verpflichtungen für die Schülercurse. Das von den Zahlkältern pünktlich in der ersten Unterrichtsstunde der drei ersten Quartale im Voraus zu entrichtende Honorar beträgt jedesmal 1 fl. Die Inhaber von Freistellen genießen den Unterricht unentgeltlich. Der Werkstattunterricht ist regelmäßig und vor allen Dingen pünktlich zu besuchen. Die Schüler haben den Anordnungen des Leiters ihres Curfuses, sowie denen des Leiters der Anstalt unbedingt Folge zu leisten und sich der Werkstattordnung zu fügen. Mit dem Werkzeug ist strengste Ordnung zu halten. Nach dem Gebrauche ist jedes Stück sorgsam wieder an seinen Ort zu bringen. Die hergestelltsten Arbeiten werden das Eigentum der Schüler; sie bleiben aber bis zur nächsten öffentlichen Ausstellung der Werkstattarbeiten in der Schülerwerkstatt aufbewahrt. Muß ein Schüler den Unterricht verfallen, so hat er bei seinem Wiedererscheinen dem Leiter des Curfuses eine von den Eltern oder dem verantwortlichen Aufseher unterschriebene Entschuldigung einzubringen. Der Austritt eines Schülers kann nur nach erfolgter schriftlicher Abmeldung geschehen. Diefelbe ist durch die Eltern oder durch den verantwortlichen Aufseher bei dem Leiter des Curfuses zu bewirken. Dabei ist das laufende Quartal immer voll zu bezahlen. Zur Innehaltung dieser Bestimmungen verpflichten sich die Eltern oder der verantwortliche Aufseher durch Namensunterschrift.

(Der Hermannstädter Gesangverein „Typografia“) ladet zu der Samstag den 27. d. M. im Glasalon des Hermannsgartens zur Erinnerung an Johanna Gutenberg stattfindenden Abend-Unterhaltung mit Tanzkränzen, wobei die Musik von der Kapelle des k. l. Infanterie-Regiments Freiherr v. Schönfeld Nr. 82 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Josef Schwertner besorgt wird, alle Gönner und Freunde höflich ein. Anfang 8 Uhr.

Entrée für Herren (Tanzten mit unbegriffen) 80 kr., für Damen 40 kr. — Karten ausgabe Donnerstag den 25. und Freitag den 26. d. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in der Papierhandlung des Herrn Josef Drotleff und während der übrigen Tagesstunden bei Wilhelm Weber (Drotleffsche Druckerei).

Zu Interesse des Publicums halten wir uns verpflichtet, gleichzeitig mitzutheilen, daß die ausübenden Mitglieder des Gesangvereines „Typografia“ ausschließlich Buchdrucker-Gehilfen und solche verwandter Geschäftszweige sind und sich derselbe außer der Pflege des Gesanges zur Aufzucht gestellt, seine Reinerträge zur Unterstützung hilfsbedürftiger Buchdrucker-Gehilfen Hermannstadts zu verwenden. Jährlich finden drei größere Unterhaltungen statt; der Beitrag der untertugendenden Mitglieder beträgt monatlich 30 kr.

(Unterricht im Violoncellspiel.) Das hiesige Publicum kennt seit einer Reihe von Jahren die überraschenden Fortschritte, welche die Schüler des tüchtigen Cellisten unserer Stadtapelle, Herrn R. Forstmeier, gelegentlich deren öffentlichen Auftretens in verschiedenen Societen bezeugen und dadurch das beste Zeugnis für den Fleiß und Eifer, die Gewissenhaftigkeit und die ebenso richtige wie erfolgreiche Unterrichtsmethode dieses Cellisten liefern. Wie wir nun vernahmen, hat sich Herr Forstmeier bereit erklärt, Knaben selbst jüngerer Alters vom 7. Jahre an zum Unterrichte im Violoncellspiel anzunehmen, nach dem Vorausgeschickten ist es wohl selbstverständlich, daß wir Herrn Forstmeier als bewährten Lehrer nur wärmstens empfehlen können.

In dem vorgelassenen Maros-Bajarely vor einem überaus zahlreichen Auditorium begonnenen Strafproceß gegen die Banknotenfälscher Bartha und Genossen hat der Hauptangeklagte Bartha sein vor dem Untersuchungsrichter gemachtes Geständnis zurückgezogen.

(Balneologische.) „Tusnad und seine Heilquellen“ ist der Titel eines vorliegenden, 32 Großoctavseiten starken Heftes, das dem praktischen Arzt in Kronstadt und Baderarzt in Tusnad, Dr. Ernst Pawelka, zum Verfasser hat und im Verlage desselben soeben erschienen ist. Die interessante Arbeit enthält neben einem Vorworte die Geschichte Tusnads, Lage, Bodenbeschaffenheit und Klima, Flora, Fauna, Beschreibung der Trinkquellen und Heilquellen, einen Anhang, Vergleichungs-Tabellen für die Quellen, Analyse derselben und eine Frequenz-Tabelle. Den Besuchern des reizenden Tusnad empfiehlt sich die Brochüre von selbst.

(Turnfahrten.) Bei sehr günstigen Wetter wurden in Distric in der letzten Zeit unter der Führung des Turnlehrers G. Posaner noch zwei Turnfahrten in die nahegelegenen Gebirge unternommen. Die erste derselben fand am 7. d. statt und ging bis Borgo-Moroseny zu Wagen, von hier weiter zu Fuß über die Ocina bis Kolimbjha und durch das Distric-Thal zurück. An der Turnfahrt beteiligten sich 11 Schüler der 4. Gynn.-Classe und 4 Professoren. Auf einen Schüler entfiel der Betrag von 15 fr. Die 2. Turnfahrt fand am 14. d. statt und ging in die Waltersdorfer Gebirge. Der Aufstieg begann in Kuschna und ging über den Kuschna-Stein, Beschieben Stein, Kultur auf die Duka; von hier durch das Thal des Buduschel wieder nach Kuschna zurück. An diesem Ausfluge beteiligten sich 6 Studenten des Ober-Gymnasiums, 1 Seminarist, 1 Auswärtiger und 4 Professoren.

(Das Gewitter,) welches am verfloffenen Donnerstag in Distric von Weiten herauf zog und sich im Budal- und oberen Sojo-Thal unter heftigem Donner und Blitz entlud, hat auch Unglücksfälle im Gefolge gehabt. In Deutsch-Budal verjagte der Blitzstrahl ein siebenjähriges Mädchen, das wegen des Gewitters vom Felde eilrig nach Hause eilte, in lebensgefährlicher Weise. In Mönchsdorf soll der Blitz dem Gemeinderichter eine Kuh getödtet, und gleichzeitig dessen Töchterchen gestreift haben.

(Besuch der Budapester Ausstellung.) Die Ausstellung wurde am 21. Juni — abgesehen von den Besuchern von Permanenzorten — von 16453 Personen besucht.

(Die Rage des Kellners.) Für den Wiener Kellner ist das Wort „Stammgast“ in den meisten Fällen der Begriff eines kurdauernden Krakenlers, der sich ungeheuer viel darauf zu Gute thut, daß er zehn Jahre hindurch weidlich über Essen und Trinken geschimpft hat, aber deshalb doch nicht ausgeblieben ist. Solch ein Exemplar eines Kellner-Plagegeistes hatte auch eine Restauration in Fünshaus aufzuweisen und der Speiseträger litt bisher unter den strengen Vergleichen dieses Gastes, dem er einmal zu langsam, ein zweites Mal wieder zu schnell servierte, der heute das Bier, morgen den Wein zu schlecht, das Bestieck zu englich und das Schweinerne zu verbraten fand. Man kann sich denken, welchen geheimen Grimm der Kellner gegen den Stammgast in seinem Busen nährte. Er lauerte nur auf eine Gelegenheit, dem „Zwiderer“ ein „Klappst“ anzuhängen; er mußte lange warten, aber vor wenigen Tagen war der Moment der Rache denn doch endlich gekommen. Eine Speisekarte ist an sich ein ganz harmloses Document, das höchstens die Schuld an einem verdorbenen Magen tragen kann. Daß sie aber auch einer ganz reizenden jungen Frau, zu verbotener Liebes-Correspondenz dienen kann, darauf ist wohl bis jetzt Niemand verfallen. Die belagte junge Frau soupirte täglich an der Seite ihres ziemlich bejahrten Gatten im Extrazimmer, in welchem außer dem Stammgaste auch täglich ein junger Beamter speiste. Dem Gatten war es nie aufgefallen, daß der Beamte stets, nachdem die junge Frau bestellt hatte, vom Kellner schleunigst dieselbe Speisekarte erhielt; einmal wollte es aber der verhängnisvolle Zufall, daß er sich die Karte noch einmal reichen ließ und unten, neben verschiedenen Käsen am Rande der Karte die Handschrift seiner Frau bemerkte: „Morgen 10 Uhr Schwarzenberg-Monument — Elsa.“ Wütend klopfte der verrathene Gatte und geflügelten Schrittes erschien der Gatte. „Sind Sie der Vermittler dieser Correspondenz?“ brüllte er ihn an. Der Kellner sah versteinert auf die junge Frau, die ihm lebende Blide zuwarf. Zitternd stammelte er endlich auf eine zweite Frage: „Ja!“ — „Und wem haben Sie diese Speisekarte zu überbringen?“ schaute der aufgeregte Gatte, den gegenüber sitzenden Beamten fixierend. Da schob dem Kellner ein teuflischer Gedanke durch den Kopf. Der Beamte gab gute Trinkgelber, der durfte nicht verrathen werden, stumm deutete er auf den — Stammgast! Die Scene, welche sich jetzt abspielte, würde in jeder Pforte von größter Wirkung sein und der Schluß war, daß der so plötzlich zum Don Juan gemachte Stammgast während zu zahlen verlangte und den Schwur that, nie wieder in das Gasthaus zu kommen, wo die Stammgäste solchen Abenteuern ausgesetzt sind. Des Kellners Rache war gelungen! Der Stammgast blieb aus, aber der Beamte nicht. Und auch das Gepaar soupirte noch heute dort.

(Aus dem Leben des Malers Ingres.) Dieser berühmte, im Jahre 1867 in Paris verlebte Künstler hatte seiner Vaterstadt Montauban das großartige Bild „Testament Ludwig's XIII.“ versprochen. Als es fertig war, bot ihm Billele, Minister des Innern unter Karl X. (1824 bis 1830), Namens der Regierung 80,000 Francs für das Gemälde. Ingres wies dies sofort zurück. „Die Erinnerung an meine Heimat ist mir zu theuer, als daß ich mein Versprechen nicht halten sollte“, erklärte er, und das Bild wanderte nach Montauban.

(Eine elektrische Nähmaschine) ist die neueste Erfindung; sie ist das Werk der Fabrikanten Schaffer und Volt in Philadelphia. Die Electricität regulirt das Spindel der einzelnen Maschinenteile. So bildet die Nadelstange einen Magnet, der innerhalb zweier Inductionsspulen durch Erzeugung und Unterbrechung von Strömen in schnellem Wechsel auf- und niederbewegt wird. Ebenso hat das Schiffchen seinen besonderen Antrieb, der wiederum auf das Spiel eines Elektromagneten zurückzuführen ist, selbstredend aber mit demjenigen der Nadelstange vollkommen harmonisch. Da es nun gerade die Electricität ist, welche die sichersten Mittel zu genau geregelten und übereinstimmenden Bewegungen darbietet, so kann dieser in Wahrheit elektrische Nähmaschine eine hervorragende Bedeutung nicht abgesprochen werden.

In einem literarischen Kreise ist von einem reichen Schriftsteller die Rede, der mehr Vermögen als Talent besitzt und dem die Gabe eigen, Freunde zu gewinnen. Ein solcher Hausfreund versucht es, den ziemlich bornierten Autor als besonders geistvoll hinzustellen. „Ich denke selbst“, bemerkt ein Colleague boshaft, „daß er viel Geist besitzen muß, da er sparsamer Weise nie welchen ausgibt.“ — Metternich, der Besitzer des berühmten Weinberges Johannisberg, wandte sich einmal, als er eine Autographensammlung veranstaltete, auch an Jules Janin. Der geistvolle Kritiker und Feuilletonist

zogerte keinen Augenblick, seinen Wunsch zu erfüllen, und sandte ihm folgenden Billet: „Ich unterzeichne hiermit, vom Herrn Grafen Metternich fünfzigzwanzig Flaschen Johannisberger erhalten zu haben, für welche ich meinen besten Dank entgegenzunehmen bitte. — Signirt: Jules Janin.“ — Es versteht sich von selbst, daß dieses originale Autograph den gewünschten Erfolg gehabt.

Theater.

Hermannstadt, 24. Juni.
Drittes Gastspiel des k. k. Hofopernsängers und Regisseurs Herrn August Stoll.
Den Gabriel Eisenstein in Strauß' unvergänglich schöner Operette: „Die Fledermaus“ wählte Herr Stoll gestern zu seinem dritten Auftreten. Die Rolle erheischt nicht nur Stimme, sondern auch Spiel; fehlt eines von beiden, so bekommt man ein Torjo entweder zu Gehör oder zu Gesicht. Nun, Herr Stoll bot ein vorzügliches Ganzes; er gehört nicht zu den Tenoristen, die darauf angewiesen sind, von dem ersten Vorrechte der hoch hinauf könnenden Gesangskünstler, besser singen als agieren zu dürfen, Gebrauch zu machen, denn er erquid das Ohr und ergötzt das Auge mit seinem Eisenstein, der eine Glangleistung war, die das volle Haus durch mehrfache Hervorvurf quittierte.
An der Seite des Gastes sang ebenbürtig und gleichfalls durch vielfachen Applaus und Hervorvurf ausgezeichnet unsere liebliche Assoluta Frau Wald-Millar; der Glanzpuncte ihrer Vokalweise wären mehrere zu verzeichnen, doch weisen wir vornehmlich auf das Duett Nr. 9 und den Chorus (Nr. 10) im zweiten Act hin.
An den Ehren des Abends hatten ihren rechtlichen Antheil die Damen Groß-Barth (Adele) und Wodasch (Orlofsky), dann die Herren Alenuth (Alfred), Bacher (Froja), Groß (Jalte), Jäger (Blind) und Kroschel, welcher diesmal den Gesangsregisseur gab, allein trotz seiner vielseitigen Gestaltungskraft und eminenten Begabung den Franz Pauser's nicht vergessen machen konnte.
Die Ensembles klappten; der brillante Schluß des zweiten Actes wurde auch diesmal stürmisch applaudirt.

Marktberichte.

Hermannstadt, 23. Juni. Weizen, per Sack 6.40, mittlerer fl. 6.—, mindester fl. 5.60, Halbrucht, besser, fl. 5.20, mittlerer fl. 4.80, mindester fl. 4.40, Korn, besser fl. 4.20, mittlerer fl. 3.90, mindester fl. 3.60, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Hafer, besser fl. 2.80, mittlerer fl. 2.50, mindester fl. 2.20, Kukuruz fl. 4.50, Erbsen fl. 1.50, Mündel pro 100 Kilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 13.—, Weißpohlmehl fl. 11.—, Schwarzpohlmehl fl. 7.—, Erbsen, per Liter fl. 10, Linen fl. 15, Pistolen fl. 2, Hirse fl. 12, Sen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.50, ungebundenes fl. 2.80, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 64 kr., Seife 40 kr., Rindfleisch 44 kr., in der Miltärbau 46 kr.
Fogaras, 22. Juni. Weizen, per Sack 6.— bis fl. 7.—, Halbrucht fl. 4.50 bis fl. 5.20, Korn fl. 3.80 bis fl. 4.—, Gerste fl. — bis fl. —, Hafer fl. 2.40 bis fl. 2.60, Kukuruz fl. 3.40 bis fl. 4.—, Hanf samen fl. 6.— bis fl. 8.—, Pistolen fl. 4.— bis 4.50, Erbsen fl. 1.50 bis fl. 2.20, Kerzen-Lichtstift pro 100 Kilo fl. 36.— bis 40.—, Schweinefleisch fl. 65.— bis 68.—, Sen fl. 1.60 bis fl. 1.80, Hanf fl. — bis —, Speck fl. 60.— bis 80.—, Spiritus per Grad 9 bis — kr., Rindfleisch per Kilo 42 bis — kr., Schweinefleisch 40 kr., Kalbfleisch 36 kr., Schöpfenfleisch — kr., Eier 6 Stück 10 kr.

Fremden-Liste

vom 23. Juni.
Hotel Neubruder. R. Bobel, Beamter, von Distric; C. Luchin, Privatier, F. Weinbader, Kaufmann, von Wien; A. Weintisch, Kaufmann, von Prosnitz; J. Kretel, Kaufmann, von Budapest.
Hotel Kömischer Kaiser. C. Danesi, Privatier, von Bucsum; R. Luch, Schiffbeamter, von Pola.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn.
Mittwoch, den 24. Juni: II. Gastspiel-Abonnement Nr. 4.
Viertes Gastspiel des k. k. Hofopernsängers und Regisseurs A. Stoll.
Die schöne Helena.
Romische Oper in 3 Acten von Weibach und Saleny, deutsch von Zell und Hopp. — Musik von J. Offenbach.

MATTONI & WILLE
BUDAPEST.
Ausstellungen prämiirt.
Vorräthig in allen Mineralwasser-Depots.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 23. Juni 1885

Ung. Goldrente 6%	99.45	Ungarische Prämien-Lose	117.25
Ung. Goldrente 4%	99.45	Freiheitskämpfer u. Siegeb. Lose	119.75
Ung. Silberrente	92.95	Deferr. Staatsanleihen in Papier	82.50
Ung. Eisenbahn-Anleihen	148.50	Deferr. Staatsanleihen in Silber	83.10
Öst. I. Emittion St.-Dblig.	98.50	Deferr. Goldrente	108.50
" II.	123.25	1868er Staats-Anleihen	139.25
" 1876er Staats-Dblig.	109.—	Deferr.-ung. Nat.-Bank-Actien	85.—
Gründungs-Dblig.	102.50	Ung. Creditbank-Actien	287.75
Gründ.-Dblig. m. Berl.	102.50	Deferr. Credit-Actien	288.70
Zemes-Banot. Grundentl.-Dblig.	102.—	Silber	—
ditto ditto mit Berl.-C.	101.50	R. I. Ducaten	5.85
Siebenb. Grundentl.-Dblig.	101.25	20 Francs-Stücke	9.85
Preuss.-Stob.	102.—	100 Mark Deutsche Reichsbank	60.95
Ung. Reichent-Dobligation	98.—	London (für dreimonat. Wechsel)	124.30

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 23. Juni 1885

Ung. Goldrente	99.30	Ungarische Prämien-Lose	117.50
4% Perzentige Goldrente	99.30	Freiheitskämpfer u. Siegeb. Lose	119.60
5% Perzentige Silberrente	92.90	Deferr. Staatsanleihen in Papier	82.60
Ung. Eisenbahn-Anleihen	148.50	Deferr. Staatsanleihen in Silber	83.15
Öst. I. Emittion St.-Dblig.	98.20	Deferr. Goldrente	108.50
" II.	123.50	1868er Staats-Anleihen	139.50
" III.	108.75	Deferr.-ungarische Bankactien	85.—
Ung. Gründungs-Dobligation	102.50	Ung. Creditbank	288.50
Ung. Grundentl.-Dblig. mit Berl.	102.25	Deferr. Creditactien	288.90
Zemes-Banot. Grundentl.-Dblig.	101.50	R. I. Ducaten	5.86
Em.-Ban. Grund.-Dblig. mit Berl.	101.50	20 Francs-Stücke	9.85
Siebenb. Grundentl.-Dblig.	101.50	100 Mark Deutsche Reichsbank	60.95
Preuss.-Stob.	102.—	London	124.25
Reichent-Dobligation	—	Deferr. Papierrente, 5%, Steuerfrei	99.10

In den Fleischbänken auf dem kleinen Ring Nr. 3, 4, 5 und 6 kostet das
Rindfleisch bester Qualität
42 Kreuzer
vom 24. Juni angefangen.

Die Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen. (Gültig seit 1. Juni 1885.)

1. Budapest-Großwardein-Klausenburg-Kronstadt-Bredal-Budapest. a) Omnibuszug: Abgang von Klausenburg 12 Uhr 5 Min. Vormittags. Ankunft in Kocsárd 3 Uhr 12 Min. Nachmitt. Abgang 3 Uhr 32 Min. Nachm. Ankunft in Eövis 4 Uhr 50 Min. Nachm. Abgang 5 Uhr 10 Min. Nachm. Ankunft in Kis-Kapus 7 Uhr Abends. — b) Eilzug: Abgang von Budapest 1 Uhr 45 Min. Nachm. Ankunft in Großwardein 6 Uhr 41 Min. Abends; Abgang 6 Uhr 46 Min. Nachm. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 1 Min. Abends; Abgang 10 Uhr 16 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 11 Uhr 43 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr 45 Min. Nachts. Ankunft in Eövis 12 Uhr 22 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 29 Min. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 27 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 32 Min. Nachts. Ankunft in Kronstadt 2 Uhr 31 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 38 Min. Nachts. Ankunft in Kronstadt 5 Uhr 20 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 30 Min. Früh. Ankunft in Bredal 6 Uhr 32 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 30 Min. Früh. Ankunft in Budapest 11 Uhr 35 Min. Vormittags. — c) Omnibuszug: Abgang von Großwardein 9 Uhr 37 Min. Vormittags. — d) Omnibuszug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 43 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 3 Min. Früh. Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 31 Min. Vormittags; Abgang 9 Uhr 43 Min. Vormittags. Ankunft in Eövis 10 Uhr 44 Min. Vormittags; Abgang 10 Uhr 59 Min. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 36 Min. Vormittags; Abgang 1 Uhr 1 Min. Vormittags. Ankunft in Schäßburg 2 Uhr 34 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 44 Min. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 7 Uhr 14 Min. Abends. — e) Omnibuszug: Abgang von Kis-Kapus 5 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Schäßburg 7 Uhr 20 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 35 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 1 Uhr 9 Min. Vormittags; Abgang 1 Uhr 14 Min. Vormittags. Ankunft in Bredal 3 Uhr 23 Min. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 56 Min. Nachmitt. Ankunft in Budapest 9 Uhr 40 Min. Abends.

Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 56 Min. Nachmittags; Abgang 6 Uhr 8 Min. Abends. Ankunft in Großwardein 10 Uhr 37 Min. Nachts; Abgang 10 Uhr 51 Min. Nachts. Ankunft in Budapest 6 Uhr Früh. — b) Eilzug: Abgang von Budapest 5 Uhr Nachmittags. Ankunft in Bredal 9 Uhr 45 Min. Abends; Abgang 9 Uhr 47 Min. Abends. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 44 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 37 Min. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 2 Uhr 36 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 41 Min. Nachts. Ankunft in Eövis 3 Uhr 40 Min. Nachts; Abgang 3 Uhr 45 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 4 Uhr 24 Min. Früh; Abgang 4 Uhr 25 Min. Früh. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 55 Min. Früh; Abgang 6 Uhr 8 Min. Früh. Ankunft in Budapest 2 Uhr 10 Min. Vormittags; Abgang 9 Uhr 18 Min. Vormittags. — c) Omnibuszug: Abgang von Budapest 7 Uhr 45 Min. Früh. Ankunft in Bredal 12 Uhr 50 Min. Mittags; Abgang 1 Uhr 9 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 2 Uhr 27 Min. Nachmitt. Abgang von Kronstadt 2 Uhr 55 Min. Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 5 Uhr 1 Min. Abends; Abgang 5 Uhr 21 Min. Abends. Ankunft in Kis-Kapus 10 Uhr 2 Min. Nachts; Abgang 6 Uhr Früh. Ankunft in Eövis 7 Uhr 43 Min. Früh; Abgang 8 Uhr Früh. Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 12 Min. Vormitt. Abgang 9 Uhr 32 Min. Vormitt. Ankunft in Klausenburg 12 Uhr 59 Min. Mittags. — d) Omnibuszug: Abgang von Klausenburg 8 Uhr Früh. Ankunft in Großwardein 4 Uhr 6 Min. Nachmittags. — e) Hermannstadt. a) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 3 Uhr 2 Min. Früh; Ankunft in Hermannstadt 4 Uhr 26 Min. Früh. — b) Omnibuszug: Abgang von Kis-Kapus 1 Uhr 11 Min. Mittags; Ankunft in Hermannstadt 2 Uhr 44 Min. Nachmittags. — c) Hermannstadt-Kis-Kapus. a) Omnibuszug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr 25 Min. Vormitt. Ankunft in Kis-Kapus 11 Uhr 52 Min. Mittags. — b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 11 Uhr 47 Min. Nachts; Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 7 Min. Nachts. — d) Hermannstadt-Maros-Bárábely. a) Personenzug: Abgang von Kocsárd 4 Uhr 40 Min. Früh; Ankunft in Maros-Bárábely 7 Uhr 15 Min. Früh. — b) Omnibuszug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr Vormittags; Ankunft in Maros-Bárábely 12 Uhr 46 Min. Mittags. — c) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 50 Min. Nachmittags; Ankunft in Maros-Bárábely 6 Uhr 30 Min. Abends. — d) Personenzug: Abgang von Kocsárd 12 Uhr 19 Min. Nachts; Ankunft in Maros-Bárábely 3 Uhr 5 Min. Nachts. — e) Personenzug: Abgang von Maros-Bárábely 6 Uhr 34 Min. Früh; Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 7 Min. Vormittags. — b) Omnibuszug: Abgang von Maros-Bárábely 12 Uhr 6 Min. Mittags; Ankunft in Kocsárd 2 Uhr 50 Min. Nachmittags. — c) Personenzug: Abgang von Maros-Bárábely 8 Uhr 45 Min. Abends; Ankunft in Kocsárd 11 Uhr 20 Min. Nachts. — d) Personenzug: Abgang von Maros-Bárábely 12 Uhr 25 Min. Nachts; Ankunft in Kocsárd 3 Uhr 40 Min. Nachts. — e) Omnibuszug: Abgang von Eövis 11 Uhr 9 Min. Mittags; Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 46 Min. Mittags. — b) Personenzug: Abgang von Eövis 3 Uhr 56 Min. Nachts; Ankunft in Karlsburg 4 Uhr 27 Min. Früh. — c) Karlsburg-Eövis. a) Personenzug: Abgang von Karlsburg 11 Uhr 31 Min. Nachts; Ankunft in Eövis 12 Uhr 5 Min. Nachts. — b) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 1 Uhr 50 Min. Mittags; Ankunft in Eövis 2 Uhr 24 Min. Nachmitt. — c) Arad-Karlsburg. a) Personenzug: Abgang von Arad 4 Uhr Nachmitt. Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 19 Min. Nachts. — b) Omnibuszug: Abgang von Arad 6 Uhr 5 Min. Früh; Ankunft in Karlsburg 1 Uhr 40 Min. Mittags. — c) Karlsburg-Arad. a) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 11 Uhr 56 Min. Mittags; Ankunft in Arad 8 Uhr 10 Min. Abends. — b) Personenzug: Abgang von Karlsburg 4 Uhr 34 Min. Früh; Ankunft in Arad 11 Uhr 32 Min. Vormitt. — c) Piski-Petrozsjeny. a) Personenzug: Abgang von Piski 6 Uhr 30 Min. Früh; Ankunft in Petrozsjeny 10 Uhr 43 Min. Vormittags. — b) Omnibuszug: Abgang von Piski 11 Uhr 50 Min. Mittags; Ankunft in Petrozsjeny 4 Uhr 4 Min. Nachmittags. — c) Omnibuszug: Abgang von Piski 2 Uhr 23 Min. Nachmittags; Ankunft in Petrozsjeny 6 Uhr 39 Min. Abends. — d) Petrozsjeny-Piski. a) Omnibuszug: Abgang von Petrozsjeny 6 Uhr 49 Min. Früh; Ankunft in Piski 10 Uhr 53 Min. Vormitt. — b) Omnibuszug: Abgang von Petrozsjeny 9 Uhr 33 Min. Vormittags; Ankunft in Piski 1 Uhr 35 Min. Mittags. — c) Personenzug: Abgang von Petrozsjeny 5 Uhr 28 Min. Nachmittags; Ankunft in Piski 9 Uhr 15 Min. Abends. — d) Gheres-Torda. a) Personenzug: Abgang von Gheres 5 Uhr 19 Min. Früh; Ankunft in Torda 5 Uhr 40 Min. Früh. — b) Omnibuszug: Abgang von Gheres 10 Uhr 37 Min. Vormittags; Ankunft in Torda 11 Uhr 4 Min. Vormittags. — c) Personenzug: Abgang von Gheres 4 Uhr 16 Min. Nachmittags; Ankunft in Torda 4 Uhr 37 Min. Nachmittags. — d) Torda-Gheres. a) Personenzug: Abgang von Torda 8 Uhr 20 Min. Früh; Ankunft in Gheres 8 Uhr 41 Min. Früh. — b) Omnibuszug: Abgang von Torda 1 Uhr 41 Min. Mittags; Ankunft in Gheres 2 Uhr 6 Min. Nachmittags. — c) Personenzug: Abgang von Torda 10 Uhr 10 Min. Nachts; Ankunft in Gheres 10 Uhr 31 Min. Nachts. — e) Personenzug: Abgang von Torda 10 Uhr 10 Min. Nachts; Ankunft in Gheres 10 Uhr 31 Min. Nachts. — f) Piski-Bajba-Sunyad. Omnibuszug: Abgang von Piski 6 Uhr 40 Min. Früh; Ankunft in Bajba-Sunyad 7 Uhr 30 Min. Früh. — g) Bajba-Sunyad-Piski. Omnibuszug: Abgang von Bajba-Sunyad 10 Uhr 18 Min. Vormittags; Ankunft in Piski 11 Uhr 3 Min. Vormittags.

1. Sz. 956/1885 [449] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A szászsebesi kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a szászsebesi ev. luth. egyház végrehajlatának Ehrlich Károly szászsebesi lakos végrehajlatát szenvedő elleni 155 fr. 33 kr. költségekkel és járulékaik iránti végrehajlati ügyében a nagyszabesi kir. törvényszék és a szászsebesi kir. járásbíróóság területén levő, a szászsebesi I. rész 2256. sz. tjkvben A. f. 1. r. 1223, 1224. hr. sz. alatti végrehajlatát szenvedett Ehrlich Károly tulajdonát felvett és a bemutatott községi bizonylat szerint 1276 fr. házas telkére az árverést 1276 frban ezennel megállapított kikiáltási árrban elrendelte, és hogy a fenebb megjelölt ingatlan az 1885. évi szeptember hó 18-ik napján, délelőtti 9 órakor, kir. járásbíróóság telekkönyvi irodájában megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladattni fog.

Árverezni szándékozik tartoznak az ingatlan becsárának 10% -át vagyis 127 frt. 60 krt. készpénzben, vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyi-ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

A szászsebesi kir. járásbíróóság telekkönyvi hatósága 1885. évi május hó 22. napján.

Aus dem Amtsblatte.

Ex citationen.

Am 7. Juli (auch unter dem Schöngewerthe) Fabrikste des Karl Fodor in Bologfalva, — am 18. September (auch unter dem Schöngewerthe) Liegenhaften der Juliana Simény in Alföld-Bancsart. (Hatfeger Bezirksgericht.) — Am 12. August (auch unter dem Schöngewerthe) Liegenhaften des Rinea David alul Juon und Conforten in Gerhény. (Fogaraszer Bezirksgericht.) — Am 17. August (auch unter dem Schöngewerthe) Liegenhaften des Juon Banciu in Tiltisa. (Hermannstädter Gerichtshof.) — Am 17. August (auch unter dem Schöngewerthe) Liegenhaften des Johann Clergoff in Hobos. (Marosváralhelyer Gerichtshof.)

Die obere Wohngelegenheit,

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Keller, Aufboden, Schopfen, großen Garten, im Hause Rosmaringasse Nr. 3, eventuell das ganze Haus zu vermieten oder auch zu verkaufen.

Zu erfragen bei Herrn Nürnberger, Rosmaringasse Nr. 1. (452) 2-3

Gummi-Fischblasen,

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bester Fabricat per Dugend 1, 2, 3, 4 und 5 N.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Dugend N. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück N. 2,50, so auch alle Sorten Gummi-Bettmatten, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perlonen-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet direct per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, 1. Köllnerhofgasse No. 4.

Preisgekrönte, naturreine Siebenbürger Kofel-Weine

werden zu nachstehenden billigen Preisen offerirt:

- Tischwein, große Flasche à 3/4 Liter. 40 fr.
Tafelwein, große Flasche à 3/4 Liter. 50 fr.
Dessertwein, Auslese, große Flasche à 3/4 Liter. 60 fr.
Dessertwein, Riesling, große Flasche à 3/4 Liter. 60 fr.
Ausbruch, kleine Flasche à 1/2 Liter. 60 fr.

Verkaufslocale in Hermannstadt.

Haupt-Depot: Tabak-Gross-Verschleiss.

- Filialen:
Georg Hersch, Seltenerg. Nr. 32.
Tabak-Trafik, Keilberggasse Nr. 7.
Franz Jahoda, Saggasse Nr. 18.
Wirthschaft, Burgerg. Nr. 9.
dito. 34.

Leere Flaschen werden stets zurückgenommen, und zwar: die große zu 10 fr., kleine zu 8 fr. Verkauf in Gebinden von 100 Litern aufwärts nach Uebereinkommen. (418) 4

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

C. F. Jickeli in Hermannstadt.



Öffentliche Anerkennung.

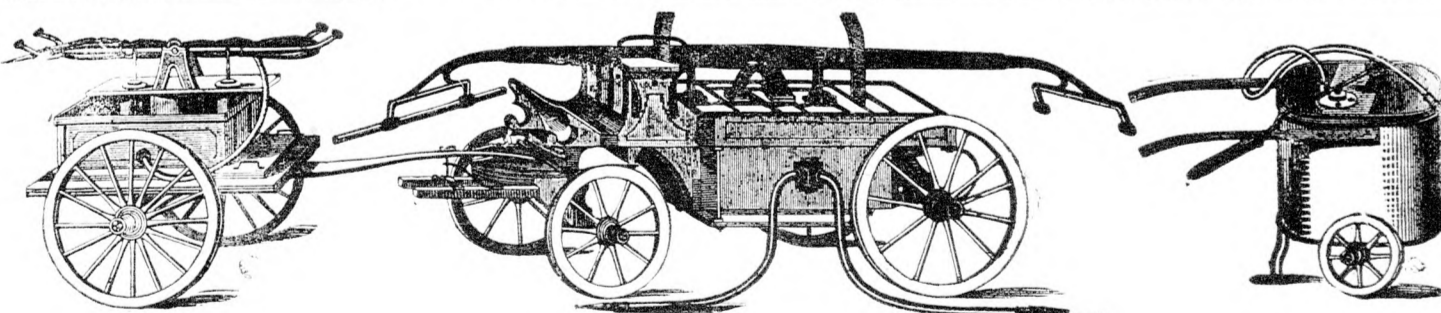
Ueber Ansuchen des hiesigen Cassen-Fabrikanten A. G. Oszy wird hiermit bestätigt, daß die von demselben über Bestellung gearbeiteten und der gefertigten Sparcasse gelieferten zwei doppelseitigen feuer- und einbruchsicheren Documenten-Cassen (Höhe 2 1/2 Meter, Breite 1 3/8 Meter), versehen mit dem neuverbesserten amerikanischen Stahlschloß und zwei Hubb-Schließern, sowohl in Bezug auf die Güte des Fabricates, als auch hinsichtlich des mäßigen Preises die vollste Anerkennung gefunden haben.

Die gefertigte Sparcassa kann daher die heimischen Cassen-Fabricate des Herrn A. G. Oszy Jedermann auf das Beste empfehlen. Hermannstadt, am 20. Januar 1885.

Die Direction der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse.

Außer dem vorstehenden liegen noch mehrere lobende Anerkennungsschreiben zur gefälligen Einsichtnahme auf.

Illustrirte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.



Gegründet 1858.

FRANZ WALSER,

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei, Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monstorgasse 12,

empfiehlt seine Fabricate in

Feuerspritzen neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden, Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.

Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solider Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.

Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb für Brennereien und Brauereien; ferner complete

Wasserleitungs-Anlagen für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private, Bado- und Sanitäts-Einrichtungen.

[774] 81

Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostentpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.